

Sahnsteiner Tageblatt

Bezugspreis:
durch unsere Boten in's
Haus gebracht, monatlich
1. M., bei der Post ab-
geholt vierteljährlich 2 7/8 M.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
u. Feiertage. — Anzeigen
Preis die einspaltige kleine
Zeile 20 Pfennig.

Nr. 66

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel, Oberlahnstein.

Mittwoch, den 2. April 1919.

Verantwortlich:
Schriftleiter Fritz K o h l, Oberlahnstein.

57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Es wurde festgestellt, daß Personen für die Versorgung der französischen Armee bestimmte Lebensmittel den französischen Soldaten ablaufen oder zu kaufen suchten. Es wird darauf hingewiesen, daß dies aufs strengste verboten ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden streng bestraft.

Le Capitaine G. S. Monod,

Administrateur Militaire, du Cercle de Saint-Goarshausen

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

St. Goarshausen, den 28. März 1919.

Der Landrat.

J. B.: J a u n.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 7. April 1919,
Vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: J a u n.

Unter dem Rindviehbestande des Händlers David Goldschmidt in Singhofen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die erforderlichen Bekämpfungsmassnahmen wurden angeordnet.

Diez, den 22. März 1919.

Der Landrat.

gez.: J h o n.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 26. März 1919.

Der Landrat.

J. B.: J a u n.

Unter dem Rindviehbestande des Philipp Schäfer in Altenhausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die erforderlichen Bekämpfungsmassnahmen wurden angeordnet.

Diez, den 22. März 1919.

Der Landrat.

gez.: J h o n.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 26. März 1919.

Der Landrat.

J. B.: J a u n.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

9. (Nachdruck verboten.)

„Sie wäre zur Siegerin über alle, zur Herzenbezwingerin geboren, wenn Sie, aber da kamen Sie. Es hat eben jeder einmal eine Minute, wo ihn das Glück verläßt, sein Stern sich erbleicht, und so erging es Mimi; sie, die alles überwand, konnte die Liebe zu Ihnen nicht überwinden. Alles rät sich. Das ist Schicksal, Schicksal!“

Robert hatte das Schicksal an sich genommen. Er stand dicht neben dem Sarg der schönen Frau, um den, hochrot, glänzend, mit einzelnen Lichtspitzen durch die Morgenwolken brechend, die Sonne einen schimmernden Schleier warf.

Da lag durch das offene Fenster ein Ruf, ein Schrei.

„Kamerad! Hilf mir, Kamerad!“

Robert sprang mit großen Schritten zu dem Rufenden, der jetzt aufricht im Bett lag, das hager, noch immer schmale Gesicht totentbläht, die Hände auf der Decke verkrampft, die Augen, diese seltsamen, unruhigen, dunklen Augen auf den Eintretenden gerichtet.

„Kommst du von ihr? Hast du die ‚blaue Schlange‘?“

Eine Sekunde zögerte Robert. Wie ein köstliches Erleben lag der Gedanke an Christa durch seine Seele: Dieser Reif hatte ihren Arm umspannt, hatte sie beide einander zugerührt. Aber energisch schüttelte er alles ab, eingedenk, daß er diesem Mann das Leben dankte.

„Hier ist sie!“ — sagte er, den schimmernden Reif in die ihm entgegengebreiteten Hände des andern legend, der keif die Lippen darauf preßte.

„Sie hat dich tausendmal geküßt“ — stammelte er dabei — „und du, du hältst uns zusammen, mich und sie. Ich habe dich erobert — für sie, habe dich genommen, heimlich — für sie.“

„Kamerad“ — wandte sich Robert an den Gestalt-

Politische Nachrichten.

Die Pariser Konferenz.

Haag, 1. April. In amtlichen Kreisen verlautet, daß der Biermännerrat sich am gestrigen Sonntag mit den Maßnahmen gegenüber Ungarn beschäftigte, in der Hauptsache aber mit dem Friedensvertrag mit Deutschland. Die Absicht, einen Friedensvertrag mit allen feindlichen Mächten aufzustellen, scheint unmöglich zu sein, da der Wille besteht, einen Friedensvertrag aufzustellen, der alle künftigen Kriege unmöglich macht und ebenso eine dauernde Erbitterung ausschließen soll.

Deutsche Zahlungsmittel.

Köln, 1. April. (Drohnachricht. Französischer Funkdienst.) 250 Millionen Franken in Gold sind in einem Sonderzuge von Berlin als Zahlungsmittel für die Verproviantierung Deutschlands in Brüssel angekommen.

Die Untersuchung der Ernährungslage in Deutschland.

Kopenhagen, 1. April. „Stockholms Tidende“ meldet, daß auf die deutsche Einladung an die medizinischen Fakultäten in neutralen Ländern, Vertreter zur Untersuchung der jetzigen Schwierigkeiten der Ernährungsfrage in Deutschland zu entsenden, die schwedischen Professoren Johansson, Godelius und Bergmark demnächst nach Deutschland reisen werden.

Teilweise Aufhebung der Schwarzen Listen.

Berlin, 1. April. Der Oberkommandierende der alliierten Armeen, Marshall Foch, telegraphierte am 28. März an seinen Vertreter, General Audant, in Spa:

„In Verfolg der der deutschen Regierung bezüglich der Einfuhr von Lebensmitteln und der Ausfuhr von Waren gemäß dem Brüsseler Abkommen gemachten Mitteilungen wird folgendes zur Ergänzung mitgeteilt:

Um Deutschland bei der Erlangung der Kredite in neutralen Ländern für den Ankauf von Lebensmitteln zu helfen und gemäß den von den Delegierten in Brüssel übernommenen Verpflichtungen, diese Frage zu prüfen, teilen die assoziierten Regierungen mit, daß in keinem neutralen Lande eine Firma in Zukunft Gefahr laufen wird, aus dem Grunde auf die Schwarze Liste gesetzt zu werden, weil sie Lebensmittel in den durch die Assoziierten gebilligten Grenzen und in Übereinstimmung mit den von diesen aufgestellten Bedingungen nach Deutschland ausgeführt habe, b) Deutschland für den Ankauf dieser Lebensmittel Kredite eröffnet habe, c) Waren, deren Ausfuhr aus Deutschland die assoziierten Regierungen genehmigt hätten, eingeführt habe.

Deutschland soll ermächtigt werden können, mit Firmen der neutralen Länder zu verhandeln und Handel zu treiben, selbst wenn diese auf den Schwarzen Listen stehen, unter Vorbehalt der Genehmigung des Obersten Blockaderrates.“

ten — „mit mir kannst du ruhig reden. Sag' mir alles! Ich verrät dich nicht.“

Der Kranke lächelte. „Verraten? An wen? Neben mir steht schon ein Höherer, ein Mächtigerer, er, der auch Mimi geholt hat.“

„Dann sprich!“ — bat Robert noch einmal. —

„Sprich von dem Abend, da du zum erstenmal den Weg gingst, der hinter dem Alt-Wiener Kafen in den geheimen Gang führt und von da ins Zimmer Christa Hertons. Weißt du es noch? Da war ein Glasbrant, und in einem offenen Gehäuse lag die ‚blaue Schlange‘.“

Ein Zucken ging durch den mageren Körper des andern.

„Ja, ich wußte es, daß sie dort war. Ich hatte sie schon manches Mal gesehen, wenn ich heimlich dort in Vaters Zimmer ging — mit seinen Schlüsseln. Was wußte er davon? Nichts! Aber ich entdeckte den Gang und den Weg und die kleine Tür. Und ich sah die ‚blaue Schlange‘, dieselbe, die Mimi so gern gehabt hätte, dieselbe, welche die große Liebe herbeizwingt.“

Gott, was versteht ihr alle davon, was das heißt, wie das brennt! Liebe ist Feuer, ist Blut! Ich verfant in ihr, aber Mimi lachte über mich. Einmal hat sie mich geküßt — nur so aus Scherz, aber für mich war's Seligkeit, und ich wollte mehr davon, mehr Glück, wollte endlich satt sein. Neben Herta blieb ich immer hungrig. Sie ist ja gut, weißt du, aber immer dieselbe, und das vertrage ich nicht. Die Kinder? Haben Kinderhände je einen Mann gehalten, der liebt?

Ich wollte als die ‚blaue Schlange‘ haben, Kamerad, das war ganz einfach. Als ich sie aber hatte, packte mich eine Angst davor, und so zeichnete ich sie nur genau ab, ganz genau, draußen in meiner kleinen Werkstatt, und am andern Abend legte ich die echte Schlange wieder zurück in ihr Etui. Weißt Gott, was der alte Frau einfiel! Sie war auf einmal da, so daß ich gar nicht mehr Zeit hatte, in den Gang hineinzuschlüpfen; ich mußte also an ihr vorüber durch die Zimmer. Hei, wie ich rannte! Und sie hinter mir her! Ich hinaus in den Garten, hinein ins Gebüsch, und sie an mir vorbei, ins

Die erste Sendung von Rotterdam nach Deutschland.

Köln, 1. April. Heute geht die erste Sendung von Lebensmitteln, Schmalz, Speck und Mehl, von Rotterdam nach Deutschland ab. Inzwischen werden dort Verhandlungen zwischen deutschen und Verbandsvertretern geführt. Es sind bereits Verträge für Lieferungen im Werte von 150 Millionen Gulden abgeschlossen.

Die Landung in Danzig. Erzberger nach Spa.

Berlin, 31. März. Vormeldung. Auf die Antwortnote der deutschen Regierung betr. die Landung polnischer Truppen in Danzig hat Marshall Foch einen Bescheid überreichen lassen, nach dem er persönlich am 3. April in Spa alle Auskünfte und alle verlangten Garantien demjenigen deutschen Bevollmächtigten geben will, der mit den nötigen Vollmachten versehen ist, um in 48 Stunden entscheiden zu können. Daraufhin hat die deutsche Regierung beschlossen, Reichsminister Erzberger als Bevollmächtigten nach Spa zu senden.

Berlin, 1. April. Staatssekretär Erzberger verläßt heute in Begleitung vom Oberbürgermeister und 1. Beigeordneten Danzig sowie dem Staatschef des Grenzschutzes Ost Berlin, um sich zu Foch nach Spa zu begeben.

Berlin, 1. April. Die Mitglieder der deutschen Finanzkommission haben sich heute abend von Spa nach Compiègne begeben.

Englischer Warenaustausch mit dem besetzten Gebiet.

Amsterdam, 1. April. Einer Neutermeldung aus Köln zufolge werden von englischer Seite Schritte getan um mit dem besetzten deutschen Gebiet sowohl den Export als auch den Importhandel aufzunehmen. Englische Waren werden in kurzer Zeit in beträchtlicher Menge eintreffen. Deutsche Kaufleute haben um die Erlaubnis nachgesucht, auf einige Tage nach England zu fahren, um dort Waren zu bestellen.

Die linksrheinischen Zuckerraffinerien.

Berlin, 31. März. Der deutsche Vertreter überreichte den Alliierten den Vorschlag zur allgemeinen Regelung der Belieferung der linksrheinischen Zuckerraffinerien mit Rohzucker aus rechtsrheinischem Gebiet. Zu gleicher Zeit überreichte Audant eine Note über den gleichen Gegenstand.

Französisch-schweizerische Verhandlungen.

Köln, 1. April. Die Verhandlungen über die Erneuerung des französisch-schweizerischen Vertrages vom 29. Dezember 1917 sind abgeschlossen und bedürfen nur noch der Bestätigung des schweizerischen Bundesrates.

Vatikan und Quirinal.

Haag, 31. März. Die Times erzählt aus Rom, daß die Versuche, eine bessere Verständigung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal herbeizuführen, jetzt wieder stocken, da beide Parteien ihre Aufmerksamkeit auf die Schwierig-

Gartenhäuschen. Ich wollte nur fort, sonst nichts. Etwas Schlechtes hatte ich ja nicht getan — nein, ich hatte nur etwas zurückgegeben.

Sie fiel dort auf die Bank, und da war ich auch schon draußen. Schlüssel hatte ich genug, hatte sie mir nachgearbeitet nach Vaters Schlüsseln.

Das ist alles ganz einfach, auch daß ich dann einen Reif arbeitete, genau wie der echte Reif, der bindet und löst, der das Schicksal bringt.“

Der Sprechende hielt sich inne, ein Ausdruck von Angst trat in sein Gesicht, sein Atem ging schwer. Und der andere sah neben ihm, sah das wechselnde Mienenpiel, das unruhige Flackern der Augen.

„Ich weiß noch mehr“ — sagte Robert rasch, der in Gedanken aneinanderreichte, was Hubinger ihm erzählt, was er selbst erlebt: Wahrheit, Vermutungen, Tatsachen, was sich alles nun immer mehr zu einem klaren Bild gestaltete.

„Hör' zu, Kamerad, was ich weiß! Das Sprechen strengt dich an, du sollst mich nur ergänzen. Wir wollen einander helfen, so wie du mir ja auch gestern geholfen hast. Du dachtest: Durch die ‚blaue Schlange‘ gewinne ich doch noch die schöne Frau, nicht wahr? Und jetzt alle deine Kunst daran und hast eine zweite blaue Schlange zustande gebracht, der ersten täuschend ähnlich. Und dann hast du einen Brief geschrieben voll Inbrunst und Leidenschaft an die Frau, die dich oft getränkt hatte. Ist's nicht so? Und du schreibst darunter: H. N., daß heißt: Hertons Nikolaus, nach russischer Art, ist's nicht so? Na also, du nickst. Ich wußte es ja. Und dann hast du gelauert auf eine Gelegenheit, um ins Haus zu kommen, warst im Garten. Und dort hast du mich gesehen, als ich zu ihr kam, an jenem letzten Abend. Weißt du es noch? Dein Schatten fiel über die helle Diele, als ich eintreten wollte, und ich wurde aufmerksam. So ging ich dich suchen, mit dem Hund.“

„Karo“, unterbrach ihn der andere, und sein dunkler Kopf senkte sich auf Roberts Schulter, als wäre er hier am sichersten geborgen.

(Fortsetzung folgt.)

keiten gelegt haben, die aus einem Ausgleich entstehen dürften. Der Berichterstatter aber meint, daß diese Störungen in den Unterhandlungen nur vorübergehend seien.

Neue Streikforderungen.

Perne, 31. März. Die Belegschaften der Zechen Shamrock und Friedrich der Große sind in den Streik eingetreten, weil die Verwaltung für die von den Bergleuten eigenmächtig eingeführte Sechsstundenschicht nicht den gleichen Lohn zahlen will wie für die 7½-Stundenschicht. Die Belegschaft der Zeche von der Heydt beschloß, an der Sechsstundenschicht festzuhalten, aber bis zum Mittwoch weiterzuarbeiten. Gegebenenfalls will man sich mit der Belegschaft der Hibernienschicht solidarisch erklären. Eine Belegschaftsversammlung der Zeche Julia, in der die Beibehaltung der Sechsstundenschicht beschlossen wurde, verlangte die Abschaffung der Sicherheitswehr. Einen Zuschuß darf die Zechenverwaltung zur Unterstützung der Sicherheitswehr nicht mehr leisten.

Kritische Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 31. März. Die Lage in Dortmund ist nach Meldungen, die der Regierung von der dortigen zuständigen Stelle zugegangen sind, als sehr kritisch zu bezeichnen. Soweit die Belegschaften der Zechen in der Umgebung der Stadt überhaupt noch arbeiten, verlangen sie die Sechsstundenschicht. Das Stahlwerk Hoesch liegt still. Einer der Hochöfen ist bereits zum Erlöschen gebracht worden und seine Wiederherstellung dürfte 8 bis 10 Monate dauern. Die Ausständigen betreiben also eine Sabotage ernstster Art. Die Stadt selbst ist einstweilen ruhig. Nach den amtlich unterrichteten Stellen erfolgt die Aufhebung der Arbeiter durch spartakistische Elemente. In Kattrop ist es zu schweren Unruhen gekommen.

Belagerungszustand im Kohlenrevier.

Berlin, 1. April. Die Reichsregierung hat zusammen mit der preussischen Regierung beschlossen: Ueber das Kohlenrevier wird der Belagerungszustand verhängt. Die Regierungstruppen rücken in das Revier ein, um die Arbeiter und Betriebsanlagen vor dem Terror zu schützen. Der Reichsernährungsminister wird entsprechend den Forderungen der Alliierten in das Streikgebiet kein Pfund der eingeführten Lebensmittel abliefern lassen. Der Reichsarbeitsminister wird keinerlei Bezahlung für Streikschichten gewähren. Dagegen sollen den Arbeitern derjenigen Zechen, auf denen nach der 7½-Stundenschicht gearbeitet wird, besondere Schwerstarbeiterzulagen, steigend mit dem Förderquantum, gegeben werden. Die Reichsregierung muß unser Volk am Leben erhalten. Sie darf die Republik nicht dem Terror und einem Stand ausliefern. Alles für den, der arbeitet, und nichts für den, der jetzt streikt. Sonst gibt es für Deutschland keine Rettung mehr.

Mutige Zusammenstöße in Kattrop.

Kattrop, 1. April. Im Laufe des Vormittags begaben sich Demonstrationszüge von Belegschaften verschiedener Zechen zum Kattroper Anzeiger. Hier stießen die Demonstranten mit der Sicherheitswehr zusammen, die sich mit Handgranaten verteidigte. Von einer Handgranate wurden 4 Personen getötet und mehrere verwundet. Die Sicherheitswehr säuberte mehrere Straßen. Eine Person wurde hierbei getötet. Nachmittags herrschte verhältnismäßig Ruhe.

Die angekündigte Proklamierung des Generalstreiks

kommt uns wie Reichsarbeitsminister Dr. Bauer einem Vertreter der V. Z. gegenüber ausführte, nach den Vorgängen, die sich in Essen abgespielt haben, nicht sonderlich überraschend. Auch die Forderungen der Arbeiter sind nicht neu. Sie decken sich zum Teil wörtlich mit den Forderungen, die bereits beim letzten Streik in Mitteldeutschland erhoben wurden und damals abgelehnt werden mußten. Einzelne dieser Forderungen sind wie z. B. die sofortige Durchführung der Hamburger Punkte, die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen, die Auflösung der Freiwilligen-Korps und ihre Ersetzung durch eine Arbeiterwehr überhaupt nicht diskutierbar und scheiden von vornherein aus allen jetzt oder später zu führenden Verhandlungen aus. Genau so ist es mit der Regelung der Arbeiterlöhne. Eine Sechsstundenschicht ist einfach unmöglich und würde direkt zum wirtschaftlichen Ruin führen. Ein Heruntergehen unter die 7½-Stundenschicht halte ich für unbedingt ausgeschlossen. Ob es nun wirklich zum Generalstreik kommen wird, kann ich nicht sagen, obwohl einzelne Gruben ja schon vorher in den Streik eingetreten sind. Kommt es zum Generalstreik, dann ist es natürlich ein Unglück, aber ein Unglück, das ertragen werden muß, wie man den Generalstreik in Mitteldeutschland ertragen und durchgeschlagen hat. Gegen die Möglichkeit von Ausbreitungen hat die Reichsleitung natürlich alle Vorkehrungen getroffen.

Bochum, 1. April. In einer Entschließung der Bergarbeiterverbände vom gestrigen Tage heißt es u. a.: In den letzten Tagen wird wieder für einen Generalstreik Propaganda gemacht und dabei behauptet, daß die vier Bergarbeiterverbände denselben anerkannt hätten. Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit. Im Gegenteil warnen die Bergarbeiterverbände nachdrücklich alle befreiten Arbeiter, sich an dem Generalstreik zu beteiligen. Es bedarf auch keiner Gründung einer Bergarbeiterunion, denn die vier Bergarbeiterverbände bilden schon seit langer Zeit eine festgefügte Arbeitsgemeinschaft, welche die Interessen der Bergarbeiter entschieden vertritt.

Bedenkliche Vorgänge in Frankfurt.

Frankfurt, 1. April. Etwa 1000 im Osthafen mit Nothandarbeiten beschäftigte Leute zogen gestern zum Lebensmittelamt, um wegen der ungenügenden Ernährung zu demonstrieren und Brotzulagen zu fordern. Während eine Kommission mit dem Direktor des Lebensmittelamtes verhandelte, türmten die Arbeiter in das Gebäude und konnten nur mit Mühe wieder zurückgedrängt werden. Ein Teil der Demonstranten, etwa 500 Personen, zog zur Wohnung des Oberbürgermeisters und ließ dort durch eine Abordnung nach Lebensmitteln suchen. Die in der Wohnung des Stadtoberhauptes gefundenen Lebensmittel wurden in Körben herangetragen und durch Matrosen in einem Kraftwagen zum Polizeipräsidium gebracht.

Ein thüringischer Einheitsstaat.

Berlin, 1. April. Einer Anregung der Regierung von Sachsen-Altenburg folgend, traten am 24. März der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge in Weimar Vertreter aller thüringischen Staatsregierungen, Ministerialvorstände und Volksbeauftragte zusammen, um zu der Frage der staatlichen Neuordnung Thüringens Stellung zu nehmen. Uebereinstimmend erklärte man sich für den Zusammenschluß der thüringischen Staaten zu einem thüringischen Einheitsstaat unter Einbeziehung preussischer Gebietsstücke. Der Zusammenschluß soll aber unabhängig von Preussens Stellungnahme betrieben werden. Die Weimarer Regierung wurde beauftragt, wegen Einbeziehung preussischer Landesteile an die preussische Regierung heranzutreten. Zugleich wurde sie mit der Ausarbeitung eines ersten Verfassungsentwurfes für den thüringischen Einheitsstaat betraut, der in kurzer Zeit einer Konferenz der thüringischen Staaten vorgelegt werden soll, die über die weitere Behandlung zu beschließen hat.

Bereinigung von Württemberg und Baden?

Berlin, 1. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge sind Bestrebungen im Gange, Württemberg und Baden zu vereinigen. Es fanden bereits in Weimar Besprechungen zwischen den Parlamentariern aller Richtungen dieser beiden Staaten mit ihren Regierungen statt. Die Beratungen sind durchaus günstig verlaufen.

Die oberschlesische Frage.

Berlin, 1. April. Die Staatsregierung hat die schlesischen Provinzialparlamenten für Friedensfragen zur Besprechung über Schlesien und die Ostfragen heute nach Berlin geladen. Die Verhandlungen sollen Material für die demnächst stattfindenden Friedensverhandlungen schaffen und der Regierung die Möglichkeit geben, noch unberücksichtigte örtliche Wünsche kennen zu lernen.

Offensive gegen die Bolschewisten bei Riga.

London, 31. März. Ein drahtloser Bericht der Bolschewikpresse aus Dvinsk meldet: Von Mitau aus an der Rigaer Front hat der Feind eine neue durch Panzerzüge und zwei großkalibrige Geschütze unterstützte Offensive begonnen. Unsere Truppen richten Verteidigungslinien am Riosafluß her. Die Kämpfe dauern fort.

Genf Sitz des Völkerbundes.

Haag, 1. April. Aus Paris wird amtlich gemeldet: „Die Konferenz für den Völkerbund hat endgültig Genf zum Sitz des Völkerbundes bestimmt.“

Umbildung des Kabinetts Clemenceau?

Kopenhagen, 31. März. Der Londoner Berichterstatter der „Berlingske Tidende“ meldet: Clemenceau wird wahrscheinlich eine Umbildung seines Kabinetts vornehmen und ist augenblicklich gewillt, sich Briand durch Aufnahme in die Regierung zu sichern.

Das Urteil gegen den Mörder Jaurès.

Berlin, 1. April. Aus Paris wird gemeldet: Der Mörder Jaurès, Villain, wurde freigesprochen.

Die deutschen Stahllieferungen nach Holland.

Wie der „Seendienst aus Rotterdam“ meldet, nähern sich die Verhandlungen über Lieferung von deutschem Stahl nach Holland ihrem Abschluß, nachdem die Schwierigkeiten bez. der Anerkennung der im Vorj. abgeschlossenen Lieferungsverträge durch Holland überwunden worden sind. Die deutschen Gesellschaften werden bezüglich des Preises so weit als möglich ihren holländischen Abnehmern entgegenkommen, doch ist damit zu rechnen, daß dies in erster Reihe in der Zahlungsweise zum Ausdruck kommt. Es hat sich nämlich überdies herausgestellt, daß die an Holland gelangten Offerten englischer und amerikanischer Stahlliefergesellschaften, die auf dem Papier zwar bedeutend unter den deutschen Preisen lagen, sich bei der Durchführung des Auftrages durch verschiedene Umstände bedeutend erhöhen, so daß die heutige Preisgrundlage für deutschen Stahl für Holland noch die vorteilhafteste geblieben ist. Es hat dieser Umstand nicht wenig dazu beigetragen, die Verhandlungen in wirtschaftlich politischen Sinne günstig zu beeinflussen. — Holland bedarf zunächst in größerem Umfang Röhren, Schiffbauholz und Stabeisen. Auch die Ausfuhr von Schrottmaterial aus Deutschland wäre Holland sehr erwünscht.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Weimar, 31. März. Der preussische Handelsminister Fischel hat den Antrag des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats auf Erhöhung der Kohlenpreise um 10 M pro Tonne abgelehnt. Er hat erklärt, daß er im Einverständnis mit allen in Betracht kommenden Stellen auf keinen Fall eine Erhöhung der Kohlenpreise weiter zulassen könne. Wenn das Kohlenyndikat an seinen Forderungen festhalte, würde er gezwungen sein, Höchstpreise für Kohlen festzusetzen. Die Erklärung des Handelsministers richtet sich auch gegen die Bestrebungen, im oberschlesischen Bergbau die Preise zu erhöhen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. April.

1) (Schulpersonalwechsel. An der Höheren Mädchenschule hat die schon lange Jahre hier angestellte Vorsteherin Frl. Ritterfeld ihren Wirkungskreis beendet und ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Stelle bleibt vorläufig unbesetzt, da mit dieser Schule ein Wechsel bevorsteht. Die wissenschaftliche Lehrerin dieser Anstalt, Frl. Wendland, hat auch ihren hiesigen Wirkungskreis verlassen und kommt an diese Stelle Frl. Ehrmann aus Mienburg (Weier). An der Volksschule kommt an die Stelle des Herrn Fadelmeyer, der zur Zeit als Kriegsinvalide bei der städtischen Verwaltung angestellt ist, Herr Lehrer Hilfrich aus Camberg und an die Stelle des verunglückten Herrn Leyenbender kommt Herr Schäfer aus Schöna bei Nastätten.

2) Besigwechsel. Herr Rentner Wilh. Weiland verkaufte sein großes Anwesen, Ede Westallee und Kastrasse (das frühere Institut Berg), an die Main-Kraftwerke Akt.-Ges., die dort ein Verwaltungsgebäude errichten wird. — Die Gastwirtschaft „Zum neuen Brauhaus“ in der Hochstraße, bisher der Frau Witwe Hofmann (vormals Jaf. Junfer) gehörend, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Mil. Schaab, der die Restauration „Zum Vater Rhein“ an der Köln-Düsseldorfer Landbrücke führte, über. — Das frühere Born'sche Haus in der Burgstraße, das vor einiger Zeit Herr Badermeister Theod. Waldorf erworben hatte, kaufte von diesem Herr Schuhmachermeister Julius Möller. — Auch für die Wirtschaft „Zum Vater Rhein“ sowie für das Hotel „Stolzjens“ sollen sich bereits Interessenten gefunden haben.

3) Geschlossen hat der hiesige Winzerverein seine Pforten und die vielen Galbenhoppensfreunde, die in letzter Zeit das traute Heim während der Abendstunden bis auf das letzte Plätzchen füllten, mußten anderswo Unterkunft suchen. Der Schenkwirt, Herr Küfermeister Schröder, hat den Betrieb eingestellt. Es war aber auch Zeit, denn die Keller waren fast leer. Als der Wein dort 20 Pfg. kostete, konnte man dies in keinem Jahre sagen. Die Wiedereröffnung im kommenden Herbst soll in einem anderen Hause stattfinden. Wenn nun noch das Hotel „Bahned“ festgestellt wird, sind dahier in letzter Zeit fünf Wirtschaften verdrängt, die „Seilquelle“, das „Gesellenhaus“, das „evangel. Vereinshaus“, die „Winzervirtschaft“ und Hotel „Bahned“.

4) Hinweis. Der französische Kreisverwalter hat verboten, Lebensmittel, die für die Versorgung der französischen Armee bestimmt sind, von Soldaten zu kaufen. Strenge Strafen sind für die Uebertretung des Verbots festgelegt.

5) Französischer Unterricht. Die Unterrichtsstunden sind neuerdings auf die einzelnen Wochentage für nachmittags und abends verteilt worden, so daß jedem Gelegenheit geboten ist, an den Unterrichtsstunden teilzunehmen.

6) Volksbank. Am Sonntag fand im Hotel Weiland die Jahres-Versammlung der hiesigen Volksbank statt, die sich trotz der ungünstigen Zeit doch eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Wir werden darüber noch ausführlich berichten.

7) Unglücksfall. Gestern früh ist ein hiesiges Mädchen, das in Coblenz eine Schule besucht, auf der Fahrt nach Coblenz aus dem fahrenden Wagen gefallen und hat sich schwer am Arme verletzt. Wie leicht hätte das Kind unter den Wagen fallen und tödlich verunglücken können. — Eltern ermahnt Eure Kinder zur Vorsicht!

8) Das Amt der Presse. Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Dresdner Anzeiger“ folgendes über die schwierige Stellung des Pressemanns und die Notwendigkeit des Zurücktretens seiner Person hinter die von ihm vertretene Sache: „Jede Wahrheit kann nur subjektiv sein und ihre Wirkung daher auch immer nur eine subjektive. Deshalb hat die Presse die undankbarste Aufgabe unter allen Berufen. Dem Mimen schießt die Nachwelt keine Kränze aber die Gegenwart hat wenigstens Anerkennung für ihn; jedoch selbst auf diesen rasch verfliegenden Lohn darf die Presse nicht einmal rechnen, weil die Vielfältigkeit ihrer Aufgaben zu häufig subjektive Gegensätze und Interessen berührt, ganz davon zu schweigen, daß es Kritiker gibt, die nur zu weilen können und selbst an einem Achilles nur die Ferse sehen. Umso mehr muß die Berufstätigkeit von der eigenen Ueberzeugung der Richtigkeit getragen sein, umso kräftiger muß der Panzer des persönlichen Glaubens an die Wahrheit der Sache gegen die Einwirkungen von außen Schutz gewähren. Unentbehrlich ist auch das völlige Aufgehen der Persönlichkeit im Berufe; für persönliche Eitelkeit, für Rechthaberei, kurz, für das eigene Ich bleibt kein Platz mehr, es wird aufgezehrt von dem Zweck, dem die Presse dient.“

9) Die Nassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft sieht sich gezwungen, infolge der Erhöhung des Kohlenpreises vom 1. April ab eine Erhöhung der tarifmäßigen Sätze im Personen- und Güterverkehr eintreten zu lassen.

10) Parteitag der deutsch-demokratischen Partei. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei hat beschlossen, den allgemeinen Parteitag der Deutschen demokratischen Partei vom 17. bis 19. Mai in Kassel stattfinden zu lassen. Der Provinzialparteitag der Provinz Hessen-Nassau wird voraussichtlich am 13. April in Wiesbaden abgehalten werden.

Niederlahnstein, den 2. April.

11) Für Kriegswitwen: Die amtl. Fürsorgestelle teilt uns mit, daß in letzter Zeit die Renten der Witwen aus bis jetzt noch nicht bekannten Gründen öfters aus-

leben. Die Witwen müssen sich in solchen Fällen sofort an die aml. Fürsorgestelle in Niederlahnstein wenden.

§§ Vertilgung der Obstbaumschädlinge.
Seltener wird man an einem wilden Apfelbaum oder an einer Holzbirne Obstbaumschädlinge oder Krankheiten wahrnehmen. Erst die Kultur hat die verfeinerten Obstsorten empfindlicher gemacht, weil ihnen hierdurch die natürlichen Lebensbedingungen mehr oder weniger verfeinert oder entzogen worden sind. Vielfach treten die Schädlinge in solchen Massen auf, daß das weitere Bestehen der befallenen Bäume sehr in Frage kommt, deswegen muß ein Vertilgen dieser Insekten vom Baumzüchter ausgeführt werden. In diesem Jahr hängen nun an den Spitzen der Äste der Kernobstbäume aus Blattstücken des vorigen Jahres bestehende Nester, die von den Raupen des Goldfleckers hergestellt worden sind. Es sind die Winterwohnungen für kleine Käupchen, die mit dem Erwachen der Knospen sich am Tage über den ganzen Baum zerstreuen und die Blätter abfressen. Deswegen ist es eine Hauptaufgabe der Baumzüchter der Jetztzeit, diese Raupennester von den Bäumen mittels einer Heftschere zu entfernen und die darin befindlichen Käupchen zu töten. Es werden sich aber bald auf den Bäumen noch andere Raupen bemerkbar machen, wie die des kleinen Frostspanners oder des Ringelspinners. Diesen ist nur mittels des Spritzens mit wasserlöslichem Karbolineum, das jetzt bis zu 10 v. H. mit Wasser vermischt werden muß, beizukommen. Hierdurch wird auch der Apfelstängelfresser, dessen Larve die Blütenteile auffrisst, unschädlich gemacht. Stämme und Äste, die von Blattläusen befallen sind, müssen mit Karbolineum, das, wenn möglich mit warmem Seifenwasser vermischt ist, bepinselt werden.

Braubach, den 2. April.

!! Prüfung. Herr Kandidat Wilh. Wagner, zur St. Vikar, dahier, bestand seine theologische Befähigungsprüfung in Wiesbaden mit Erfolg.

! Konzert. Das vorgestrige Orgelkonzert in der evangel. Kirche hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen und befriedigte die Zuhörer, wie es ja auch bei dem ausgeführten Programm nicht anders erwartet werden konnte, in jeder Beziehung.

! Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.
Die Arbeitgeber außerhalb der Land- oder Forstwirtschaft dürfen Arbeitskräfte nicht einstellen, die bei Ausbruch des Krieges oder während desselben schon in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung werden mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Eine Ausnahme ist nur insoweit zugelassen, als es sich um Arbeiter handelt, die für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind. Die Verordnung tritt sofort in Kraft, die Außerkraftsetzung erfolgt erst mit der Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft.

a. St. Goarshausen, 1. April. Die am 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Berg abgehaltene Frühjahrssitzungsversammlung der 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins beschloß an die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden das Ersuchen zu richten, auf baldmöglichsten Abbau der wasserwirtschaftlichen für landwirtschaftliche Produkte und Wiedereinrichtung des freien Handels hinzuwirken. Der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß auf dem Hof Offenthal, Gemarkung Reichenberg, ein zweiter Privathof der mittelschweren belgischen Klasse zur Aufstellung gelangt, da in diesem Jahre die Beschäftigung in Raststätten mit staatlichen Pensions vom Landgestüt Dillenburg nicht wieder befehrt wird.

Aus Nah und Fern.

Coblenz, 1. April. Der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Korum traf gestern hier ein und fuhr alsbald nach Berlin weiter, um dort als Beirat an den Verhandlungen zur Friedenskonferenz beizuwohnen.

Coblenz, 1. April. Die diesjährige Frühjahrsschönzeit im Rhein, in der Nähe, dem Main und in der Lahn ist innerhalb des Regierungsbezirks Coblenz ganz aufgehoben. In der Mosel ist während der diesjährigen Frühjahrsschönzeit jeder Betrieb der Fischerei Montags, Dienstags und Mittwochs gestattet.

? Eine große Betriebsstörung entstand am Sonntag nachmittag 2.20 Uhr auf der Straßenbahnstrecke Plan-Metternich dadurch, daß etwas oberhalb der Mariabühlkapelle in Coblenz-Lüpfel ein Straßenbahnwagen entgleiste und in den mit Wasser gefüllten Straßengraben fuhr.

Freiburg, 31. März. Im Schwarzwaldgebiet fällt seit mehr als sechzehn Stunden ununterbrochen Schnee, nachdem in der letzten Zeit eifige Nächte mit Föhnwind, Gewitter und Stürmen gewechselt hatten.

Berlin, 31. März. Ueber die Verwendung des Berliner Schlosses wird mitgeteilt, daß das Privateigentum des ehemaligen Kaisers, soweit es noch vorhanden ist, in Sicherheit gebracht wird. Das Schloß wird der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht. Die Räume von künstlerischem und historischem Wert sollen unangekündigt bleiben. Zahlreiche Räume sollen der Universität als Hör- und Lehrsäle zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 31. März. Laut Meldung des „Berl. V. A.“ aus Plauen sind bei dem Fabrikanten Liebender in Oelsnitz a. R. durch den Plauener Arbeitererrat Rüststoffe im Werte von 10 Millionen Mark beschlagnahmt worden. Ueber die Angelegenheit ist dem Reichskommissar für Textilwaren in Berlin Bericht erstattet worden. Dieser hat die Beschlagnahme der Stoffe gebilligt.

Keine Erhöhung der Schlachtviehpreise.

Dresden, 1. April. Das Reichsernährungsamt hat jede Erhöhung der Schlachtviehpreise abgelehnt, da es die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne abbauen will.

Hinter den Kulissen einer Wohltätigkeitsgesellschaft.

Man hatte sich während des Krieges nachgerade daran gewöhnt, daß kein Tag verging, in der nicht der Vertreter über die Vertreterin irgend einer Kriegswohlfahrts-gesellschaft an die Tür klopfte und um milde Gaben bat. Man gab und gab immer wieder. Das gute deutsche Herz, es war ja so opferwillig und so gläubig. Und die Kassen der Wohltätigkeitsgesellschaften füllten sich immer mehr, aber sie blieben oft denen verschlossen, die auf die Wohltaten warteten. Der Lustfahrradant, der auf alle mögliche Weise Gaben sammelte und dem sicher manche Mark zuschloß in der Hoffnung, daß sie mit anderen zusammen unseren tapferen Kriegern Freude machen würde, ist in Konkurs geraten. Die erste Gläubigerversammlung, die dieser Tage am Amtsgericht in Charlottenburg stattgefunden hat, gestattete einen Blick hinter die Kulissen dieser Wohlfahrts-gesellschaft, die zunächst erst einmal ihre Gesellschaftler ordentlich mit Wohltaten bedachte. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß diese Lantien und Honorare bezogen. Es wurde festgestellt, daß Millionen für Provisionen ausgegeben wurden; eine einzige Person hat allein 950 000 Mark erhalten. Die Gesellschaft hat von ihren Einnahmen, in denen viele freiwillige Beiträge stecken, niemals Beiträge an die Lustfahrradspende abgeführt. Für die Lustfahrradspende sind von großen Firmen namhafte Beiträge eingezahlt worden, die ihrem Zwecke aber niemals zugeführt wurden.

Ironie des Schicksals.

Im Jahre 1901 wurden zur Säcularfeier Preußens Fünf- und Zweimarkstücke geprägt, die im Relief die beiden Könige von Preußen, Friedrich 1. und Wilhelm 2., zeigten. Der erste und der letzte Preußenkönig ist vereint auf einer Geldmünze dargestellt. Diesen Effekt hatten im Jahre 1901 bei Prägung der Münze weder die Gesetzgeber, noch der optimistischste Republikaner geahnt. Eine weitere eigenartige Zufälligkeit ergibt sich aus den auf dieser Münze befindlichen Jahreszahlen 1701 und 1901. Wenn man nämlich die einzelnen Ziffern dieser Jahreszahlen einzeln addiert, so ergibt sich 9 und 11: ein denkmalwürdiges Datum des vorigen Jahres, denn am 9. 11. 1918 verläßt Wilhelm seine Krone mit dem Zylinderhut und zog als Privatmann nach Holland. Preußen wurde an diesem Tage Republik. Für Sammler dürfte diese Münze einen hohen Wert erreichen.

Wir essen, um zu leben!

Die Wahrheit dieser Worte ist uns im Laufe der Kriegsjahre von Tag zu Tag mehr durch die stets wachsende Knappheit an Lebensmitteln eingekamert worden, so daß das deutsche Volk in der Heimat in Wirklichkeit einen Kampf mit unsäglichem Schwierigkeiten bis heute hat führen müssen, um sein Leben in karglichster Weise fristen zu können. Kein Wunder, daß seit Jahr und Tag die Ernährungsfrage immer mehr in den Vordergrund der Erörterung rückt, u. wo man hinkam, drehte sich das Gespräch um die Stillung des Hungers. Was sonst ureigenes Gebiet der Frauenwelt gewesen war, das kümmerte nun alle Welt, und das starke Geschlecht beteiligte sich jetzt ebenso eifrig daran, so wenig es früher sich damit beschäftigt hatte. Da mit den rationierten Lebensmitteln keine Familie besorgen konnte, wurden die Hamsterfahrten bald allgemein; eine schlimme Begleiterscheinung wurden aber die ins Riesenhafte wachsenden Bucherpreise, die namentlich für Fett, Butter, Speck usw. unter der Hand geboten oder gefordert und gezahlt wurden. Heute kostet Butter oder Speck im Schleißhandel 20—30 M und für Eier werden für das Stück bis zu 1,50 M bezahlt — das ist eine Verteuerung um 1500 Prozent gegen den Friedenspreis. Jetzt endlich eröffnet sich nun der erste Lichtblick der Verbesserung unserer Fettversorgung durch das mit den Verbündeten getroffene Abkommen, daß es Deutschland gestattet sein soll, bis 70 000 Tonnen Fett im Monat — das sind 70 Millionen Kilogramm oder auf den Kopf der Bevölkerung 1 Kilogramm alle vier Wochen — einführen zu dürfen. Hoffentlich gelingt es, mit Hilfe von Ausfuhrwaren diese Mengen herinzubringen. Dann wäre die schlimmste Not — der Mangel an Fett — in etwa beseitigt, und damit würde auch dem unerhörten Wucher auf diesem Gebiete ein Ende bereitet; denn so teuer wie die jetzigen Bucherpreise wird das Auslandsfett nicht!

Schugimpfung gegen die Hämoglobinurie (Blutharnen, Rotwasser, Rotnegen, Weiderot) der Kinder.

Infolge der Futtermittel-schwierigkeiten wird der Weidengang der Kinder in diesem Jahre wie in den verflochtenen Kriegsjahren früh beginnen, auch wird das Gras im Wald, im Busch, auf sumpfigen Wiesen und Mooren wieder in großem Umfange durch Weidevieh genutzt werden. Auf diesen Flächen ist zumeist das Blutharnen der Kinder heimisch; es wird übertragen durch die sich dort aufhaltende Rinderjeder, den Polzhoch, der die Erreger des Blutharnens beherbergt.

Da im Hinblick auf unsere stark zusammengeschnittenen Viehbestände nach Möglichkeit Verluste vermieden werden müssen, kann eine Schugimpfung gegen das Blutharnen der Kinder, die sich gut bewährt hat, nicht genug empfohlen werden. Die Impfung ist rechtzeitig im Frühjahr von Beginn des Weidenganges vorzunehmen. Es ist daher ratsam, sich alsbald wegen der Schugimpfung mit den Tierärzten in Verbindung zu setzen.

Der Impfstoff wird seit 1909 vom Gesundheitsamt der Landwirtschaftskammer in Jüllchow-Stettin, Sachstr. 5a,

im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums hergestellt. Er wird in diesem Jahre erstmals am 8. März abgegeben. Von da ab werden bis Mitte Mai allwöchentlich die jeweils bis Freitag eintreffenden Bestellungen am Sonnabend erledigt. Die Gebrauchsanweisung, die auch die Bezugsbedingungen enthält, wird auf Wunsch zugesandt.

Handel und Verkehr.

Beschlagnahme ausländische Wertpapiere. Das Reich hat bekanntlich ausländische festverzinsliche Wertpapiere beschlagnahmt zwecks Bezahlung der von den Alliierten zu liefernden Lebensmittel. In Frage kommen amerikanische, englische, französische, italienische, japanische, portugiesische, argentinische, brasilianische, chilenische, chinesische und hiamessische Staats- und Stadtpapiere. Die Namen dieser Papiere sind in der Bekanntmachung vom 26. 3. 19. enthalten. Beim Reichsfinanzministerium in Berlin ist eine Stelle zum Ankauf ausländischer Wertpapiere eingerichtet worden. Banken und Bankhäuser werden zweckmäßig mit der Vermittlung beauftragt, z. B. empfiehlt sich das Bankgeschäft Edgar Herz, Oberlahnstein in vorliegender Nr. zur kostenlosen Vermittlung.

Förderung des Postschutts der Reichsbank.

Die Reichsbank hat dem Zentralverband des Deutschen Großhandels mitgeteilt, daß gemäß den vom Zentralverband gestellten Anträgen auf Schaffung von Postschuttskonten für die Reichsbanknebenstellen nunmehr für sämtliche Reichsbanknebenstellen Postschuttskonten aufgemacht werden sollen, so daß spätestens bis zum 23. März jede Reichsbanknebenstelle über ein Postschuttskonto verfügen kann.

*** Ueber die Weinpreise an Mosel und Saar berichtet der „Weinmarkt“:** Im Gebiete der mittleren Mosel wurden in der letzten Zeit Abschlüsse in 1917er Weinen vollzogen. Als Preise wurden für das Fuder 18 000 bis 20 000 M und mehr genannt. In Wintrich stellte sich das Fuder 1918er auf 6000 M und mehr. Auch für die Weinberge werden sehr hohe Preise bezahlt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wenn ehemals der Frühling kam
Mit seinem Zauberflaß
Und seine Herrschaft übernahm
Dann sank das Leid zu Grabe.
Doch heute jagt man sorgenvoll:
Man weiß nicht was noch werden soll
Dann wird sich alles wenden
Den Wirtswart zu beenden?
Denn was man hört und was man liest
Ist grade nicht ersprießlich
Und selbst der größte Optimist
Wird unruhig und verdrießlich.
Im deutschen Lande herrscht die Not
Die deutsche Ostmark ist bedroht
Denn eifrig wirkt der Pole
Daß er sich Danzig hole!
Längst kommen Graz und Ratibor
Dem Tschetch-Slowaken böhmisch vor
Und erberechtigt wohnen
In Schleswig sich die Dänen.
Europa hat noch keine Ruh
Und soll sie nicht bekommen
Es gährt und brodeln immerzu
Das kann der Welt nicht frommen.
Im Osten wird mobilisiert
Der Bolschewisten-Heer marschiert
Noch eh wir es vermuten
Die Welt zu überfluten.
In Ungarn liegt die Politik
Beim Proletariat
Es zieht die Sowjet-Republik
Die Räte nun zu Rate.
Es sei die Forderung gestellt
Daß schleunigst die Blockade fällt
Erst dann wird Brot und Frieden
Den Darbenden beschieden.
Nun weht ein frischer Frühlingswind
Und mindert unser Bangen
Die Lebensmittel-schiffe sind
Bereits in See gegangen.
O wären sie erst wieder da
Mit Ladung von Amerika
Speck, Weizen und so weiter
Das tät uns gut!

Ernst Heiter.

Jeder Postbote

nimmt Bestellungen auf das
Lahnsteiner Tageblatt entgegen.

Der Bezugspreis beträgt bei der Post ab-
geholt vierteljährlich Mk. 2.70.

Bekanntmachungen.

Französischer Unterricht durch die Besatzungsstruppen.

Die Unterrichtsstunden sind festgesetzt wie folgt:

I. Für Anfänger

1. Dienstags und Freitags nachmittags von 1½ bis 2½ Uhr und Dienstags und Donnerstags abends von 6½ bis 7½ Uhr für diejenigen, welche schon jetzt Unterricht teilnehmen.
2. Dienstags und Freitags nachmittags von 2½ bis 3½ Uhr und Dienstags und Donnerstags abends von 7½ bis 8½ Uhr für diejenigen, die neu eingeschrieben sind.

II. Für diejenigen, welche bereits Kenntnisse in der Sprache besitzen

1. Mittwochs und Samstags nachmittags von 1½ bis 2½ Uhr für diejenigen, welche schon jetzt Unterricht am Unterricht teilnehmen.
2. Mittwochs und Freitags abends von 7 bis 8 Uhr für diejenigen, welche neu eingeschrieben sind.

Oberlahnstein, den 31. März 1919.

Der Magistrat.

J. B.: Herber, Beigeordneter.

Laisser-passer werden nicht mehr ausgestellt. Alle berufsmäßig nach Coblenz verkehrende Personen erhalten Sauf-Conduits und müssen dazu die nötigen Unterlagen vorlegen.

Nicht berufsmäßig nach Coblenz reisende Personen müssen persönlich auf dem Bahnhofsamt erscheinen und auch dazu Unterlagen vorlegen, welche den Zweck ihrer Reise rechtfertigen.

Die in den letzten Tagen eingereichten Laisser-passer sind nicht genehmigt.

Das Bahnhofsamt ist geöffnet nur vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Oberlahnstein, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Zichorien und Kaffee-Ersatz

wird am Donnerstag, den 3. d. Mts. auf Nr. 17 der Lebensmittelkarte verkauft.

Suppen-Präparate

am Donnerstag, den 3. d. Mts. auf Nr. 18 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 4. April 1919,

mittags 1 Uhr

anfangend, werden nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

Distrikt Eisenhöll 22

- 5 Raum. Nadelholz aus 220 m lang,
- 96 " Eichenholzknüppel 2,20 m lang,
- 167 " Eichen-, Hainbuchen- u. Weichholzschleif- und Knüppelholz,

3160 Reiserfellen.

Abfuhrmöglichkeit nach den Landorten.

Zusammenkunft um 12½ Uhr am Wechener Friedhof.

Oberlahnstein, den 28. März 1919.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Hölzer vor dem Einschlag ins Wald zum Verkauf:

Nadelholz.

- ca. 125 Fm. Nadelholzstammholz 1. Klasse (über 1,5 Fm. Inhalt),
- ca. 200 " " 2. Klasse (von 1,00 bis 1,5 Fm. Inhalt),
- ca. 175 " " 3. Klasse (von 0,5—1,0 Fm. Inhalt),
- ca. 175 " " 4. Klasse (unter 0,5 Fm. Inhalt),
- ca. 75 " Nadelholzstangen 1., 2. und 3. Klasse.

Verladungsmöglichkeit mit der Bahn und zu Wasser. Bahnstationen Nassau, Ems, Braubach und Oberlahnstein. Verladung zu Wasser in Braubach oder Oberlahnstein. Gute Absatzverhältnisse. Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugesandt. Die Angebote sind in 2 Losen getrennt und zwar 1. für das Stammholz der Klassen 1., 2. und 3. und 2. für das Stammholz der Klasse 4. und der Stangen 1., 2. und 3. Klasse, für das Stammholz pro Fm. und für die Stangen pro Stck bis spätestens **Mittwoch, den 9. April 1919, vorm. 9 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift „Nadelholzverkauf“ an den Magistrat Oberlahnstein a. Rhein einzureichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt am selben Tage vormittags 10 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 4 zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen.

Oberlahnstein, den 13. März 1919.

Der Magistrat.

J. B.: Herber, Beigeordneter.

Der Fleischverkauf

findet von Samstag, den 5. d. Mts. ab von nachmittags 2 Uhr bis 7 Uhr statt.

Oberlahnstein, den 1. April 1919.

Die Polizeiverwaltung

Holzversteigerung.

Am Montag, den 7. April d. Js.,

vormittags 10 Uhr

anfangend, werden nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

a. Distrikt Pr. Verbau 76

- 30 Rm. Buchenscheit und Knüppel (korrig u. Anbruch)
- 63 " Buchenreife Knüppel,
- 1090 Buchenwollen.

b. Distrikt Buchenbergerwand 55

- 3 Rm. Buchenscheit und Knüppel (korrig u. Anbruch)
 - 68 " Eichen- und Buchenreife Knüppel.
- Zusammenkunft an der G. mündung des Friedrichs-segener Weges in die Straße Oberlahn ein Forsthaus.

Oberlahnstein, den 3. März 1919

Der Magistrat.

J. B.: Herber, Beigeordneter.

Für größeren kaufmännischen Vertrieb werden zwei junge Leute mit Einjähr.-Zeugnis als

Lehrlinge

gesucht. Angaben unter Nr. 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Alleinverkauf!

Für geschätzten, hochaktuellen Gebrauchartikel der Möbelbranche soll die Alleinversteigerung für alle Orte d. s. Regierungsbezirks Wiesbaden einzeln beim Kreis-weise gegeben werden. Die Versteigerung erfolgt durch eine der größten Holzverarbeitungsfabriken Deutschlands. Es wird je nach Größe des Ortes bezw. seines eine Garantiesumme von 1000 bis 10.000 verlangt, die aber nach Erledigung der Devisen zurückbezahlt wird. Geeignete Bewerber — möglichst mit Verkauf resp. Ausstellungs-Kunden — wollen erst Angebots einreichen unter Ta S. 1909 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Gefüllte Bonbon

Trier-Zuckerm.-Industrie
Niederl.: H. M. Dr. Dr. Coblenz
Mainzerstr. 38

Seizer

gewissenhaften Arbeiter, sucht
Fabrik Meßler

Stundenfrau oder Mädchen

für nachmittags gesucht
Niederlahnstein, Gartenstr. 8.

Braves Stundenmädchen

gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Frau oder junges Mädchen

für halbe oder ganze Tage ges.
H. Laubstein, Bahnhofstr. 1.

Zum baldigen Eintritt suche ich ein
einfach. zuverl. Fräulein oder besseres Mädchen,
welches gut kocht und in allen Hausarbeiten sowie im Nähen erfahren ist. Frau B. Engelke, St. Goarshausen a. Rh.

Besserer Bücherhändler

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 14 an die Geschäftsstelle.

Guterhalt. Geige

zu kaufen gesucht
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Niederwertiger Strickwiedeln

empfiehlt
Vinzenz Wirges,
Brühmeyerstr. 18.

Klein. Hündchen

kurzhaarig, auf den Namen Wally hörend, entlaufen

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Dir. Cregetus, H. Laubstein

Auguststr. 12.

Spezialist f. Bruchleidende Georg Röhr Bandagist COBLENZ

Isa Langgasse 8.

Bruchbänder

Leibbinden etc.

jedes System, für alle selbst die schwersten Fälle unter Garantie.

Fachmännische und Damenbedienung.

Illustrierte Preislisten fr. Krankenkassen bei Rabatt.

Hochträgliche, schwere Einpänner.

Fahrkub

zu verkaufen
Oberlahnstein, Hochstr. 54.

10-20000 Mark

formal weniger, werden gegen gute 1. Hypothek günstig ausgeliehen.

Anfragen unter „Hypothek“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Eine 3-4-Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör zu mieten gesucht.

Gut Angebote unter Nr. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Älteres, ruhiges Ehepaar, ohne Kinder, sucht bis Mai kleine Wohnung.

2 Zimmer u. Küche Off. unter 2.50 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension in Niederlahnstein an besseren Herrn zu vermieten.

Offerten unter G. 100 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zimmerofen mit Rohr

zu verkaufen

Sanderweg 3, neben Martinstr.

Die Sparkassenbücher Lit. A Serie II Nr. 639324 und Lit. C Nr. 20188 ausgelegt für Frau Maria Hummisch geb. Krill, Köchin in Sa. Schwalbach und Max Wagner Hofkammer, und Pflegerin des Bozingersees in Coblenz in Niederlahnstein mit Guthaben von 83 M. 80 Pf. bezw. 232 M. 94 Pf. sind abhanden gekommen.

Die Träger der Bücher und jeder, der Ansprüche darauf zu haben glaubt, werden aufgefordert, ihre Rechte bis 1. Juli 1919 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 24. März 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Infolge der vom 1. April d. J. ab zur Durchführung gelangenden Erhöhung des Kohlenpreises um 20 M. für die Tonne sehen wir uns genötigt, zur Deckung der uns selbst aus dieser Kohlenpreiserhöhung entstehenden Mehrkosten gleichfalls vom 1. April d. J. ab folgende Zuschläge zu den tarifmäßigen Sätzen zu erheben:

- a. im Personenverkehr
- 20 Pf. auf jede geldige Fahrkarte,
- 20 Pf. auf jede zur taglich einmaligen Fahrt berechtigende Arbeiterwochenkarte,
- 50 Pf. auf jede zur taglich einmaligen Ein- und Ausfahrt berechtigenden Arbeiterwochenkarte,
- b. im Güterverkehr:
- ein Zuschlag von 15% zu den tarifmäßigen Sätzen.

Nassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Bezuanehmend auf die Veröffentlichung dieses Blattes über die von der Regierung beschlagnahmten ausländischen Wertpapiere — die gegen Entschädigung abgeliefert werden müssen — empfehle ich mich zur

kostenlosen Vermittlung

Edgar Herz Bankgeschäft

Oberlahnstein, April 1919.

Haut- und Geschlechtsleidende

frühes Erscheinen. — Schnelle Heilung.

Kräftige-Heilung in 18 Stunden. Nervöse Schwäche. Blutuntersuchung nach Dr. Boßermann. Harnuntersuchungen.

Spezial-Heil-Institut Heinrich Specht.

Telefon 1874 COBLENZ, Burgstr. 6 I. Stock

Sprechstunden: 9-12 von 3-6 u. 8-9 Uhr abends.

Sonntags 9-12 von 2-4.

Reparaturen und Umbauten an Maschinen aller Art, Lokomobilen, Zugmaschinen, Lastautomobilen, Dampfpflastwagen, stat. Dampfmaschinen, Pumpen, Fahrzeugen

führt auf Grund langjähriger Erfahrungen in bestergerichteten Werkstätten aus

Strassenwalzenbetrieb vorm. H. Reiffenrath

G. m. b. H.

— Niederlahnstein. —

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung

Zur Herstellung d. s. niedlichen Mädchenkleides dient feinstes Stoff, der eine leichte Wellenlinie verleiht. In der Form gehalten, zeigt es eine glatte durchgehende Vorderkante, die unten zu beiden Seiten von Reißverschlüssen begrenzt wird. Das lange lose Leibchen fällt im Rücken glatt und schließt über das untergehaltene Mädchen, vorn wird es durch einen Ständer verziert. Der Oberarmel ist dem Leibchen angehängt, den tief angelegten Ärmel schließt eine hohe Manschette ab. Den kleinen spitzen Halsanschnitt umrandet ein Unterbogen mit Ständer in den Ärmeln. Schnitt vorwiegend in 32, 34, 36 cm halber Oberweite zu 85 Pf. Das Kleidchen ist zum gleichen Preise gleichfalls durch die Webzentrale Treiden-N. 8 zu beziehen.



Nr. 10104, Kleider mit leichter Wellenlinie